

NOSING AROUND

... ist eine Forschungsmethode der Chicagoer Schule für Soziologie und steht für teilnehmendes Beobachten

29. OKTOBER 2017

HINTERLASSE EINEN KOMMENTAR
VON PETER KLIMITSCH KUNST

In der Bilder-Höhle

So groß ist der Galerienraum der Berufsvereinigung Kunstschaffender Oberösterreichs im OÖ Kulturquartier in Linz (Oberösterreich) nun auch wieder nicht. Wenn 25, die der Vereinigung angehören, der Aufforderung folgen, aus der eigenen Kunstsammlung Exponate mit Schwerpunkt Bilder zu präsentieren, wird der Platz an den Wänden knapp. Rahmen an Rahmen wandelt sich der Raum zu einem Kabinett, oder dem Jahresmotto „Jagen und sammeln“ folgend zu einer Höhle, in der die Kunstwerke von Kollegen beredete „Beuten“ darstellen.



(https://peterklimitsch.files.wordpress.com/2017/10/20171025_150559.jpg)

So selbstlos wie sonst nicht statthaft, denn das Geschäft als bildender Künstler ist schwierig und Präsentationsflächen in Ausstellungen sind kostbare Tableaus für das Zur-Schau-Stellen dessen, was in Ateliersituationen entwickelt worden ist, erweisen sich hier Künstler selbst als Promotoren eines künstlerischen Gedächtnisses. Gerade private Sammler haben für die bildende Kunst neben den Museen der öffentlichen Hand die Aufgabe, zur Erinnerung künftiger Generationen beizutragen. Historisch leisteten Fürstenthäuser (z.B. Medici) Bedeutendes. Für die österreichische Gegenwart in der Kunstszene des 20. Jahrhunderts sind Namen wie Rudolf Leopold, Hans Dichand, Karlheinz Essl, Herbert Liaunig, Heinz Angerlehner oder Josef Gegenhuber wichtig.

Im Stillen bleiben – im Normalfall – kleinere Kunstbesitze in privater Hand. Dass Künstler selbst auch Sammler sind und damit Kunstgeschichten schreiben, rückte (sie schloss leider bereits wieder) die feine Schau „Sammeln Kunstschaffende Kunst?“ in Konzeption von Robert Oltay in einen Aufmerksamkeitsfokus. Was von ihr bleibt, ist eine begleitende Publikation, in der die 25 Beteiligten leitfragengeführt ihren Zugang zum Sammeln erörterten, gleichwohl ob aus Kauf oder Tausch. Auffällig: zumeist sind die Kunstwerke der Kollegen im Lebensumfeld präsent, an den Wänden der eigenen Wohnung oder im Atelier. Und: spekulative Absichten im Sinn von Geldanlage und Renditendenken durch geschicktes Kaufen und Verkaufen liegt den Kunstschaffenden selbst absolut fern.

Getaggt mit Österreich, Hans Dichand, Heinz Angerlehner, Herbert Liaunig, Josef Gegenhuber, Karlheinz Essl, Linz, Oberösterreich, Robert Oltay, Rudolf Leopold, Sammeln